

# Daten und Fakten

Auswirkungen der Geburt eines Kindes auf die selbstständige Erwerbsarbeit von Frauen

Rosemarie Kay  
Stefan Schneck

# Impressum

---

## Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn

Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0  
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

## Ansprechpartner

Rosemarie Kay  
Stefan Schneck

## Daten und Fakten Nr. 36

ISSN 2193-1895 (Internet)  
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, Juli 2025

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## **Auswirkungen der Geburt eines Kindes auf die selbstständige Erwerbsarbeit von Frauen**

The relationship between birth of a child and women's self-employment

Rosemarie Kay und Stefan Schneck

Daten und Fakten Nr. 36

### **Zusammenfassung**

Die Geburt eines Kindes stellt häufig einen erheblichen Einschnitt in die Erwerbsbiografie abhängig beschäftigter Frauen dar. Unklar ist, ob dies auch für selbstständig erwerbstätige Frauen gilt. Unsere Auswertungen zeigen, dass selbstständig tätige Frauen später damit beginnen, Kinder zu bekommen, als abhängig beschäftigte. Sie belegen überdies, dass sich die Geburt eines Kindes auch auf die Erwerbstätigkeit von selbstständig erwerbstätigen Frauen auswirkt: Soloselbstständige geben ihren beruflichen Status häufiger in Folge einer Geburt auf als Selbstständige mit Beschäftigten oder abhängig Beschäftigte. Aufgrund der Reduzierung der Arbeitszeit in Folge der Geburt sinkt das Bruttomonatseinkommen, bei selbstständig Tätigen stärker als bei abhängig Beschäftigten. Selbstständig tätige Mütter erhöhen schneller wieder ihre Arbeitszeit als abhängig beschäftigte.

**Schlagwörter:** *Selbstständigkeit, Geburt eines Kindes, Einkommenseffekte*

Abstract

The birth of a child often represents a significant break in the employment history of women in paid employment. We investigate whether this also applies to self-employed women. Our analyses show that self-employed women start having children later than women in paid employment. They also show that the birth of a child also has an impact on the employment of self-employed women: solo self-employed women are more likely to give up their professional status following a birth than self-employed women with employees or paid employed women. Due to the reduction in working hours because of the birth, gross monthly income falls more sharply for self-employed than for paid employed women. Self-employed mothers increase their working hours again more quickly than paid employed mothers.

**JEL:** J13, J21, J24

**Keywords:** *Self-employment, childbirth, income effects*



## Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	II
Verzeichnis der Tabellen	IV
Kurzfassung	V
1 Einleitung	1
2 Stand der Forschung	3
3 Datengrundlage	6
4 Ergebnisse	7
4.1 Fertilität	7
4.2 Alter und Familienstand im Jahr der Geburt	7
4.3 Wechsel der beruflichen Stellung in Folge der Geburt	10
4.4 Einfluss der Geburt auf die wöchentliche Arbeitszeit	11
4.5 Einfluss der Geburt auf die Einkommenssituation	13
4.6 Zufriedenheit und Geburt eines Kindes	18
5 Resümee	21
Literatur	23

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Anteil der gebärenden Frauen an allen Frauen nach Stellung im Beruf, in Prozent	7
Abbildung 2:	Wahrscheinlichkeit der Geburt eines Kindes nach Alter und beruflicher Stellung der Mutter – Schätzergebnisse	9
Abbildung 3:	Familienstand der selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Jahr der Geburt des Kindes, in Prozent	9
Abbildung 4:	Tatsächliche Wochenarbeitszeit von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes, in Stunden	12
Abbildung 5:	Durchschnittlicher monatlicher Bruttolohn von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro	13
Abbildung 6:	Zusammenhang zwischen dem monatlichen Bruttoeinkommen und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse	14
Abbildung 7:	Durchschnittlicher Bruttolohn pro Stunde von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro	15
Abbildung 8:	Zusammenhang zwischen dem Bruttoeinkommen pro Stunde und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse	16
Abbildung 9:	Durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre Jahr der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro	17
Abbildung 10:	Zusammenhang zwischen dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse	18

### III

- Abbildung 11: Durchschnittliche Zufriedenheit mit dem Beruf im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt, 0 = ganz und gar unzufrieden, 10 = vollkommen zufrieden 19
- Abbildung 12: Durchschnittliche Lebenszufriedenheit im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt, 0 = ganz und gar unzufrieden, 10 = vollkommen zufrieden 20
- Abbildung 13: Zusammenhang zwischen der Lebenszufriedenheit von Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse 20

**Verzeichnis der Tabellen**

Tabelle 1:	Stellung im Beruf vor und nach der Geburt, selbstständig erwerbstätige Frauen im Jahr der Geburt, in Prozent	11
Tabelle 2:	Stellung im Beruf vor und nach der Geburt, abhängig beschäftigte Frauen im Jahr der Geburt, in Prozent	11

## **Kurzfassung**

Die Geburt eines Kindes ist häufig ein erheblicher Einschnitt in die Erwerbsbiografie abhängig beschäftigter Frauen. Ob selbstständig erwerbstätige Frauen ebenfalls ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen, ihre Arbeitszeit verkürzen und Einkommenseinbußen in Folge der Geburt eines Kindes erleiden, klären wir mittels der Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) des DIW.

### **Selbstständige Frauen bekommen später Kinder als abhängig beschäftigte Frauen**

Selbstständig erwerbstätige Frauen sind zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes durchschnittlich älter als abhängig beschäftigte Frauen. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass Selbstständige vor dem Wechsel in die Selbstständigkeit zunächst häufig einer abhängigen Beschäftigung nachgegangen sind und damit bereits ein höheres Lebensalter erreicht haben.

### **Selbstständig erwerbstätige Mütter wechseln nach der Geburt häufiger ihren beruflichen Status als abhängig beschäftigte**

Die weit überwiegende Mehrheit der abhängig beschäftigten Mütter ist auch im Jahr nach der Geburt abhängig beschäftigt. Selbstständig erwerbstätige Frauen, die vor der Geburt Beschäftigte hatten, wechseln noch seltener ihre berufliche Stellung und sind auch im Jahr nach der Geburt noch selbstständig tätig, wenngleich teilweise nur noch ohne Beschäftigte. Am häufigsten kommt es bei Frauen, die vor der Geburt ohne Beschäftigte selbstständig tätig waren, zu einem Wechsel des Berufsstatus: Von drei solcher Frauen waren nur noch zwei im Jahr nach der Geburt selbstständig tätig. Arbeitgeberinnen können einerseits Tätigkeiten eher delegieren und sehen sich andererseits in der Verantwortung, wegen der Beschäftigten den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten, um deren Arbeitsplätze nicht zu gefährden.

### **Selbstständig erwerbstätige Frauen reduzieren nach der Geburt ihre Arbeitszeit**

Selbstständig erwerbstätige Mütter reduzieren ebenso wie abhängig beschäftigte Mütter in Folge der Geburt ihre Arbeitszeit, erhöhen sie im zweiten Jahr nach der Geburt aber stärker als die abhängig beschäftigten. Die Arbeitszeiten beider Gruppen liegen zu diesem Zeitpunkt jedoch noch immer deutlich unter der vor der Geburt.

### **Einkommensrückgang in Folge der Geburt**

Das Bruttomonatseinkommen von selbstständig erwerbstätigen Frauen sinkt aufgrund der Arbeitszeitreduzierung in Folge der Geburt eines Kindes etwas stärker als das von abhängig beschäftigten. Es verharrt zunächst auf dem niedrigeren Niveau. Sie erleiden somit ebenso wie abhängig beschäftigte Mütter eine sog. child penalty. Selbstständig erwerbstätige Frauen leben jedoch in Haushalten, die ein höheres monatliches Nettoeinkommen haben als die der abhängig beschäftigten Frauen, auch und gerade in den Jahren nach der Geburt.

### **Zufriedenheit mit Beruf und Leben sinkt nach der Geburt**

Die Zufriedenheit mit dem Beruf sinkt in den Jahren nach der Geburt, vor allem bei den selbstständig tätigen Frauen. Ihre Zufriedenheit mit dem Leben ist im Jahr der Geburt am höchsten und sinkt wie bei den abhängig beschäftigten Frauen in den Folgejahren. Die Geburt eines Kindes erhöht die Lebenszufriedenheit von selbstständigen Frauen stärker als die von abhängig beschäftigten.

## 1 Einleitung

Die Geburt eines Kindes stellt für die überwiegende Mehrheit der Frauen einen erheblichen Einschnitt in ihrer Erwerbsbiografie dar, weil sie üblicherweise mit einer Erwerbsunterbrechung (vgl. u.a. Aisenbrey et al. 2009; Bächmann et al. 2024; Drasch 2012), einer langfristigen Verkürzung der Arbeitszeit (vgl. u.a. Drahs et al. 2015; Knittel et al. 2012) und einer Verringerung von Karriere- und Einkommenschancen (vgl. u.a. Adda et al. 2017; Ejrnaes/Kunze 2013; Kleven et al. 2019) einhergeht. Diese Befunde gelten entweder ausschließlich für abhängig beschäftigte Frauen oder werden, weil mehr als 90 Prozent der erwerbstätigen Frauen abhängig beschäftigt sind, von diesen dominiert.

Für selbstständige und abhängig erwerbstätige Frauen unterscheiden sich die institutionellen und betrieblichen Rahmenbedingungen einer Schwanger- und Mutterschaft. Zwar haben selbstständig erwerbstätige Frauen ebenso wie abhängig beschäftigte Frauen grundsätzlich einen Elterngeldanspruch, für sie gilt jedoch das Mutterschutzgesetz nicht. Das bedeutet nicht nur, dass sie während der Schwangerschaft keinen Beschäftigungsverboten unterliegen und für sie keine Mutterschutzfristen gelten, sondern auch, dass sie weder einen Anspruch auf Mutterschaftsgeld (§ 19 MuSchG) noch auf einen Arbeitgeberzuschuss in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem täglichen Nettoentgelt und dem Mutterschaftsgeld (§ 20 MuSchG) während der Mutterschutzfrist haben. Sie haben mithin keinen Anspruch auf Entgeltersatzleistungen, es sei denn, sie haben über ihre Krankenversicherung freiwillig ein Mutterschaftsgeld mitversichert (vgl. Kay 2024a). Dies ist jedoch nur bei einer Minderheit der Fall (vgl. IfD Allensbach 2024; Kay 2024b; Peters et al. 2025).

Die Situation von abhängig beschäftigten und selbstständig erwerbstätigen Frauen unterscheidet sich aber auch insofern, als erstere während der Schwangerschaft (§ 17 MuSchG) und der Elternzeit (§ 18 BEEG) Kündigungsschutz genießen und an einen gleichwertigen Arbeitsplatz zurückkehren können (§ 15 Abs. 5 BEEG). Sie genießen somit weitgehende Arbeitsplatzsicherheit. Selbstständig erwerbstätige Frauen hingegen müssen zunächst einmal selbst dafür sorgen, dass ihr Unternehmen überhaupt kurz- und mittelfristig weiterexistiert.

Ziel dieser Studie ist es, zu untersuchen, wie sich die Geburt eines Kindes auf die Erwerbstätigkeit selbstständiger Frauen auswirkt. Im Rahmen unserer explorativen Analyse gehen wir den Fragen nach, ob und inwiefern die Geburt eines Kindes zu einer Erwerbsunterbrechung oder einem Wechsel der beruflichen Stellung führt, und ob sie sich auf den zeitlichen Umfang der von Frauen

ausgeübten Selbstständigkeit und das damit erzielte Einkommen auswirkt. Um Hinweise dafür zu erlangen, inwieweit die berufliche Stellung der Frauen dabei eine Rolle spielt, stellen wir den selbstständig erwerbstätigen abhängig beschäftigte Frauen gegenüber. Unsere Analyse, die auf den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) basiert, trägt dazu bei, die noch immer große Wissenslücke im Themenfeld Familiengründung und unternehmerische Tätigkeit zu verkleinern. Unsere Ergebnisse sollen die Informationsbasis im Hinblick auf mögliche Anpassungen des Mutterschutzes oder analoger Regelungen für Selbstständige verbreitern, auch wenn es sich hierbei um eine kleine Gruppe handelt (vgl. Kay 2024b).

## 2 Stand der Forschung

Eine Vielzahl an Studien hat sich mit den Auswirkungen der Geburt eines Kindes auf anschließende Erwerbsentscheidungen von Frauen beschäftigt. Sie zeigen weitgehend unabhängig vom betrachteten Land, dass sich mit der Geburt eines Kindes die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich Frauen selbstständig machen (vgl. u.a. Andersson Joonas 2018; Lloyd 2020; Semykina 2018).<sup>1</sup> Weitaus weniger Studien haben sich der Frage zugewandt, wie sich die Geburt eines Kindes auf eine bereits bestehende Selbstständigkeit auswirkt. Dies dürfte unter anderem daran liegen, dass Frauen, die selbstständig tätig sind, ihr(e) Kinder(er) häufiger vor oder nach als während einer Selbstständigkeitsphase bekommen, so Kay (2015) für Deutschland.<sup>2</sup> Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt Andersson Joonas (2018) für Schweden, indem sie zeigt, dass etwa zwei Drittel der Frauen zum Zeitpunkt der Unternehmensgründung bereits Kinder hatten. Es ist mithin eine kleine Gruppe an Frauen, die während der beruflichen Selbstständigkeit Kinder bekommen – was die empirische Analyse erschwert. In Deutschland sind es nach Schätzungen des IfM Bonn auf Basis des SOEP jährlich etwa 27.000 Frauen (vgl. Kay 2024b).

Bevor wir uns den Folgen der Geburt eines Kindes für die selbstständige Erwerbstätigkeit zuwenden, richtet sich der Blick auf die grundlegende Frage, ob die berufliche Stellung einer Frau die Entscheidung für oder gegen ein Kind beeinflusst. Deskriptive Analysen auf Basis des SOEPs der Jahre 1995 bis 2007 zeigen, dass selbstständig erwerbstätige Frauen in Deutschland geringfügig häufiger ein erstes Kind bekommen als abhängig beschäftigte Frauen (vgl. Gebel/Giesecke 2009). In Polen (vgl. Matysiak/Mynarska 2020) und Portugal (vgl. Gonçalves/Martins 2019) bekommen selbstständig erwerbstätige und abhängig beschäftigte Frauen hingegen in etwa gleich häufig Kinder. Ein gemischtes Bild ergibt sich auch im Hinblick auf die Absicht, Kinder zu bekommen: Während sich in Italien selbstständig erwerbstätige und abhängig beschäftigte Frauen in dieser Hinsicht nicht unterscheiden (vgl. Gatta et al. 2022), tragen sich selbstständig erwerbstätige Frauen in den USA häufiger als abhängig beschäftigte Frauen mit dieser Absicht (vgl. Yarger/Brauner-Otto 2024). Trotz der

- 
- <sup>1</sup> Eine Ausnahme stellt Polen dar, wo kleine Kinder zu haben die Wahrscheinlichkeit nicht erhöht, dass sich abhängig beschäftigte Frauen selbstständig machen (vgl. Matysiak/Mynarska 2020).
  - <sup>2</sup> Dies gilt in stärkerem Maße für Frauen mit beruflichem Bildungsabschluss als für Akademikerinnen (vgl. Kay 2015).

uneinheitlichen Befunde lässt sich festhalten, dass die berufliche Stellung „selbstständig“ nicht dazu führt, dass Frauen seltener ein Kind bekommen.

Wie lange Frauen nach der Geburt ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen, variiert stark und hängt unter anderem von ihrer beruflichen Stellung vor der Geburt ab. Ziefle (2009) zeigt für Deutschland, dass Mütter, die vor der Geburt des Kindes selbstständig erwerbstätig waren, ihre Selbstständigkeit für kürzere Zeit unterbrechen als andere erwerbstätige Frauen. In dieselbe Richtung deutet der Befund von Anxo/Ericson (2015), die für Schweden zeigen, dass selbstständig erwerbstätige Frauen und Männer Elternzeit für einen kürzeren Zeitraum nutzen als abhängig beschäftigte.<sup>3</sup> Sie begründen dies damit, dass selbstständig erwerbstätige Eltern höhere Abwesenheitskosten als abhängig Beschäftigte haben. Mögliche Abwesenheitskosten wären zum Beispiel das Abwandern wichtiger Kunden, die Veränderung von Marktbedingungen während der Abwesenheit und eine daraus resultierende Reduktion des Marktanteils des Unternehmens oder das Ausbleiben von wichtigen strategischen Entscheidungen.<sup>4</sup> Es gibt also gute Gründe für eine kürzere Unterbrechung der Erwerbstätigkeit von selbstständigen im Vergleich zu abhängig beschäftigten Frauen.

Im Anschluss an den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit nach der Geburt eines Kindes verringern viele Mütter ihre Arbeitszeit, zum Teil erheblich. Ziefle (2009) zeigt für Deutschland, dass selbstständig erwerbstätige Mütter ihre durchschnittliche Arbeitszeit weniger stark reduzieren als abhängig beschäftigte. Nach der Geburt eines Kindes verringert sich zudem das Einkommen der Mütter. Dies gilt nach Ziefle (2009) für selbstständig erwerbstätige und abhängig beschäftigte Mütter in gleicher Weise. Im weiteren Erwerbsverlauf entwickeln sich die Bruttostundenentgelte von selbstständig erwerbstätigen Müttern schlechter als die von abhängig beschäftigten (vgl. Ziefle 2009). Andersson Joonas (2018) stellt für Schweden fest, dass Frauen, die beim Eintritt in die Selbstständigkeit bereits ein Kind hatten, ein höheres Einkommen haben als Frauen, die beim Eintritt noch keine Kinder hatten. Dies liegt unter anderem

---

<sup>3</sup> Selbstständig erwerbstätige Frauen nehmen durchschnittlich 45 Tage und selbstständig erwerbstätige Männer nehmen durchschnittlich 27 Tage weniger Elternzeit als ihre abhängig beschäftigten Pendanten (vgl. Anxo/Ericson 2015).

<sup>4</sup> Neben den Abwesenheitskosten könnte auch die Arbeitseinstellung ein Grund für die kürzere Elternzeit von selbstständig erwerbstätigen Frauen sein (vgl. Anxo/Ericson 2015): Selbstständige Frauen zeigen ein tendenziell höheres Arbeitsengagement als abhängig beschäftigte Frauen, wobei Frauen mit einem hohen Arbeitsengagement eine kürzere Elternzeit nehmen als Frauen mit geringerem Arbeitsengagement.

daran, dass junge Kinder zu haben sich negativ auf das Einkommen auswirkt – und die Kinder der ersten Gruppe älter sind als die Kinder der zweiten Gruppe.

Die Literaturdurchsicht stützt die Vermutung, dass sich die Geburt eines Kindes nicht in gleicher Weise auf das anschließende Erwerbsverhalten von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen auswirkt. Im Folgenden sollen unsere Analysen anhand von Daten für Deutschland den Kenntnisstand soweit möglich vertiefen.

### 3 Datengrundlage

Für unsere Analyse der Fertilität und der erwerbsbezogenen Auswirkungen der Geburt eines Kindes nutzen wir das Sozio-oekonomische Panel (SOEP, v38.1, doi:10.5684/soep.core.v38.1eu), eine repräsentative Wiederholungsbefragung privater Haushalte in Deutschland. Die Stichprobe umfasst mehr als 10.000 Haushalte, die jährlich befragt werden.<sup>5</sup> Ziel ist es, für alle Personen ab 12 Jahren Angaben zu ihrer Familiensituation, ihren Lebensverhältnissen, ihren Einstellungen und Arbeitsverhältnissen sowie zu ihren soziodemografischen Merkmalen zu erheben. Das macht das SOEP zu einer geeigneten Datengrundlage, weil die Geburt eines Kindes, der Erwerbsstatus und weitere Informationen wie Einkommen, Lebenszufriedenheit und Alter erfasst sind. Für unsere Analysen nutzen wir die Daten des Zeitraums 2000 bis 2020. Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse basieren auf hochgerechneten Werten, denen als Berechnungsgrundlage der personenspezifische Hochrechnungsfaktor zu Grunde liegt.

Für das bessere Verständnis unserer Ergebnisse ist es wichtig zu wissen, wie wir in den Befragungsdaten selbstständige Frauen, die ein Kind zur Welt gebracht haben, identifiziert haben. Als vor der Geburt selbstständig erwerbstätig gilt eine Frau, wenn sie vor und nach der Geburt selbstständig tätig war oder wenn sie vor der Geburt Einkünfte aus Selbstständigkeit erzielte, danach aber nicht mehr erwerbstätig war. Darüber hinaus haben wir selbstständige Frauen, die ein Kind geboren haben, anhand der sogenannten „Dauer der Betriebszugehörigkeit“ identifiziert. Diese entspricht bei Selbstständigen der Dauer der Selbstständigkeit im aktuellen Unternehmen. Frauen, die nach der Geburt selbstständig erwerbstätig sind und bei denen die Dauer der Betriebszugehörigkeit vor den Zeitpunkt der Geburt zurückreicht, gelten ebenso als selbstständig erwerbstätige Frauen, die ein Kind zur Welt gebracht haben. Bei der Identifikation von abhängig beschäftigten Frauen, die ein Kind bekommen haben, gehen wir analog vor. Das hat zur Folge, dass insbesondere nicht erwerbstätige Frauen in Elternzeit häufig der Gruppe der abhängig beschäftigten Frauen zugeordnet werden.

---

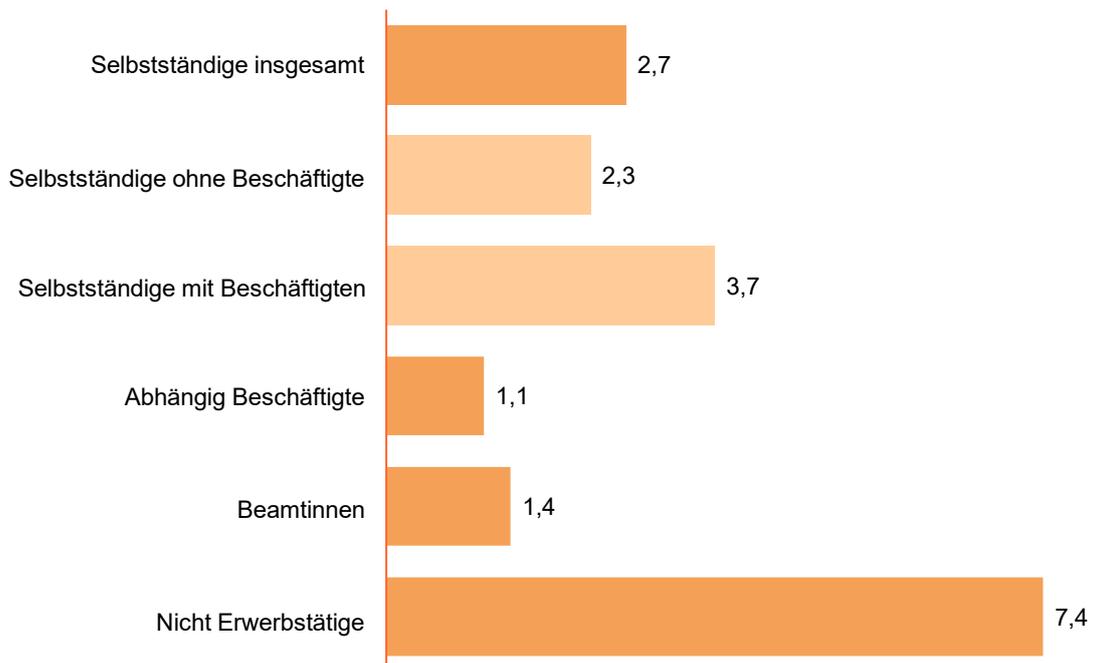
<sup>5</sup> Weitere Informationen zum SOEP finden sich auf der Webseite des DIW <http://www.diw.de/de/soep> oder in Wagner et al. (2007) und Goebel et al. (2019).

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Fertilität

Selbstständig erwerbstätige Frauen mit Beschäftigten haben häufiger ein Kind bekommen als selbstständige Frauen ohne Beschäftigte (vgl. Abbildung 1). Ein Vergleich mit Frauen in abhängiger Beschäftigung ist nur begrenzt möglich, weil sich die Angaben zur beruflichen Stellung nicht auf den genauen Zeitpunkt der Geburt beziehen müssen. Zu den nicht erwerbstätigen Frauen gehören auch Frauen in Elternzeit, die großenteils abhängig beschäftigt sein dürften. Deshalb ist anzunehmen, dass der in Abbildung 1 ausgewiesene Anteil für die abhängig beschäftigten Frauen zu niedrig und der für die nicht erwerbstätigen Frauen zu hoch ist.

Abbildung 1: Anteil der gebärenden Frauen an allen Frauen nach Stellung im Beruf, in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen.

### 4.2 Alter und Familienstand im Jahr der Geburt

Selbstständig erwerbstätige Frauen sind im Jahr der Geburt durchschnittlich 36 Jahre alt und damit älter als die abhängig beschäftigten Frauen (32 Jahre). Dass selbstständig erwerbstätige und abhängig beschäftigte Frauen in

unterschiedlichem Alter Kinder bekommen, geht auch aus Abbildung 2 hervor. Sie zeigt die Wahrscheinlichkeit von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen unter Berücksichtigung weiterer soziodemografischer Merkmale,<sup>6</sup> in einem bestimmten Alter ein Kind zu bekommen. Während abhängig beschäftigte Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren in allen Altersstufen eine nahezu gleich hohe Wahrscheinlichkeit haben, ein Kind zu bekommen, beginnen selbstständig erwerbstätige Frauen erst mit etwa 30 Jahren damit, Kinder zu bekommen. Sie haben dafür dann eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit als die abhängig beschäftigten Frauen, Kinder zu bekommen. Diese Unterschiede sind aus einer erwerbsbiografischen Perspektive gut nachvollziehbar, weil selbstständig erwerbstätige Frauen zunächst ihr Unternehmen am Markt etablieren müssen. Darüber hinaus erfolgt der Wechsel in die Selbstständigkeit oftmals erst im Anschluss an eine abhängige Beschäftigung, was das Alter der Frauen zum Zeitpunkt des Markteintrittes erhöht (vgl. Kay et al. 2014). Infolgedessen sind selbstständig erwerbstätige Frauen bei der Geburt eines Kindes tendenziell älter als vergleichbare abhängig beschäftigte Frauen.<sup>7</sup>

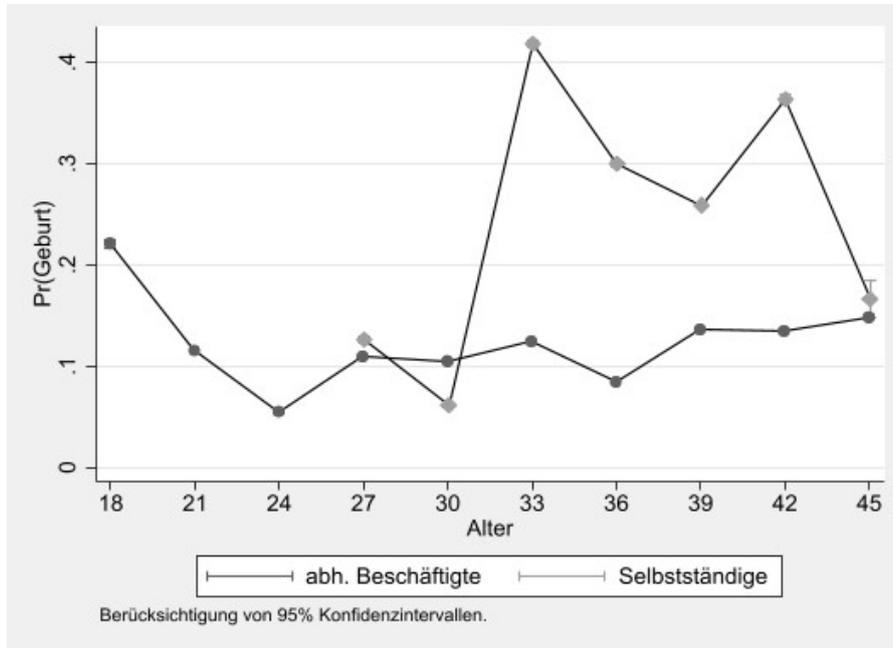
Auch der Familienstand ist im vorliegenden Kontext von Bedeutung. Er liefert einen Hinweis darauf, ob die Frauen auf finanzielle oder immaterielle Unterstützung, zum Beispiel bei der Kinderbetreuung, setzen können. Die meisten Frauen sind zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes verheiratet, in etwa jede vierte ist ledig (vgl. Abbildung 3). Die selbstständig erwerbstätigen Frauen sind seltener verheiratet als die abhängig beschäftigten Frauen, im Gegenzug sind erstere häufiger geschieden bzw. verwitwet als letztere.

---

<sup>6</sup> In der multivariaten Schätzung wurden zusätzlich die Merkmale Qualifikation, Familienstand und Dauer der Arbeitslosigkeit in der bisherigen Erwerbsbiografie sowie zeitliche Einflüsse über jahresspezifische Dummyvariablen berücksichtigt.

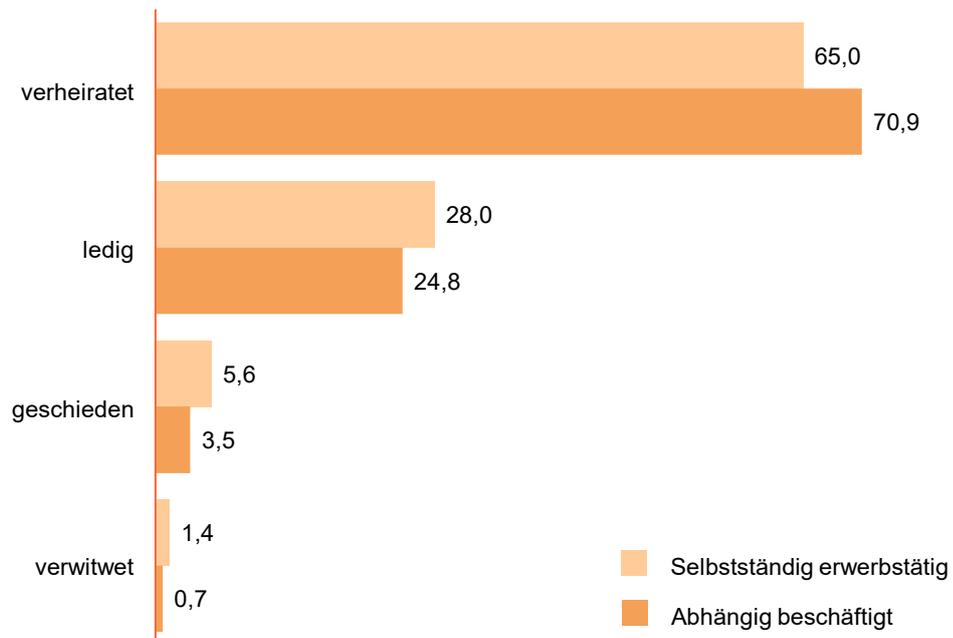
<sup>7</sup> Zudem ist zu bedenken, dass die selbstständig erwerbstätigen Frauen bereits ein Kind bekommen haben können, bevor sie in die selbstständige Erwerbsarbeit gewechselt sind. Hier wird – aufgrund der geringen Fallzahl – nicht ausschließlich die Geburt des ersten Kindes betrachtet.

Abbildung 2: Wahrscheinlichkeit der Geburt eines Kindes nach Alter und beruflicher Stellung der Mutter – Schätzergebnisse



© IfM Bonn 25 982306 10

Abbildung 3: Familienstand der selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Jahr der Geburt des Kindes, in Prozent



© IfM Bonn 25 982306 03

Quellen: Eigene Berechnungen.

### 4.3 Wechsel der beruflichen Stellung in Folge der Geburt

Die Literatur zeigt überwiegend, dass die Geburt eines Kindes die Wahrscheinlichkeit von Frauen erhöht, sich selbstständig zu machen, weil die selbstständige Erwerbstätigkeit mehr zeitliche und räumliche Flexibilität und Autonomie als eine abhängige Beschäftigung bietet (vgl. u.a. Gimenez-Nadal et al. 2012; Jeon/Ostrovsky 2018; König/Cesinger 2015; Lim 2019) und somit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert. Umgekehrt haben selbstständig erwerbstätige Mütter im Vergleich zu abhängig beschäftigten während der Mutterschutzfristen keinen gesetzlichen Anspruch auf Einkommensersatzleistungen noch Arbeitsplatzsicherheit. Vor diesem Hintergrund betrachten wir mögliche Wechsel der beruflichen Stellung in Folge einer Geburt.

Ein Blick auf die Tabellen 1 und 2 zeigt, dass es eher selten zu einem Wechsel der beruflichen Stellung kommt. Die große Mehrheit der Frauen, die bei der Geburt eines Kindes selbstständig tätig waren, ist dies auch nach der Geburt. Nahezu alle selbstständigen Frauen mit Beschäftigten sind auch im Folgejahr noch selbstständig tätig (vgl. Tabelle 1). Die meisten haben weiterhin Beschäftigte, jedoch kommt es auch zu einem Personalabbau: Jede sechste Selbstständige, die vor der Geburt Beschäftigte hatte, ist im Anschluss soloselbstständig tätig. Von den zunächst soloselbstständig Tätigen wechselt rund jede Dritte in Folge der Geburt die berufliche Stellung, zumeist in die Nichterwerbstätigkeit oder – seltener – in die abhängige Beschäftigung. Abhängig beschäftigte sowie nicht erwerbstätige Frauen scheinen eine Selbstständigkeit im Anschluss an die Geburt kurzfristig nur sehr selten in Betracht zu ziehen (vgl. Tabelle 2). Unsere auf einen kurzen Zeithorizont bezogenen Analysen weisen auf eine hohe Stabilität der beruflichen Stellung hin. Würden längere Zeiträume betrachtet, wäre mit einem häufigeren Wechsel des Berufs- oder Erwerbsstatus zu rechnen.

Tabelle 1: Stellung im Beruf vor und nach der Geburt, selbstständig erwerbstätige Frauen im Jahr der Geburt, in Prozent

Stellung im Beruf im Jahr der Geburt	Stellung im Beruf im Jahr nach der Geburt				Insgesamt
	Selbstständig erwerbstätig ohne Beschäftigte	Selbstständig erwerbstätig mit Beschäftigten	Abhängig beschäftigt	Nicht erwerbstätig	
Selbstständig erwerbstätig ohne Beschäftigte	67	0	13	19	100
Selbstständig erwerbstätig mit Beschäftigten	16	83	0	1	100

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 2: Stellung im Beruf vor und nach der Geburt, abhängig beschäftigte Frauen im Jahr der Geburt, in Prozent

Stellung im Beruf im Jahr der Geburt	Stellung im Beruf im Jahr nach der Geburt					Insgesamt
	Selbstständig erwerbstätig ohne Beschäftigte	Selbstständig erwerbstätig mit Beschäftigten	Abhängig beschäftigt	Beamtin	Nicht erwerbstätig	
Abhängig beschäftigt	1	1	86	0	12	100
Beamtin	0	0	4	91	5	100
Nicht erwerbstätig <sup>a)</sup>	1	0	37	6	56	100

© IfM Bonn

a) Frauen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig waren, die aber zum Zeitpunkt der Geburt einer abhängigen Beschäftigung nachgegangen sind

Quelle: Eigene Berechnungen.

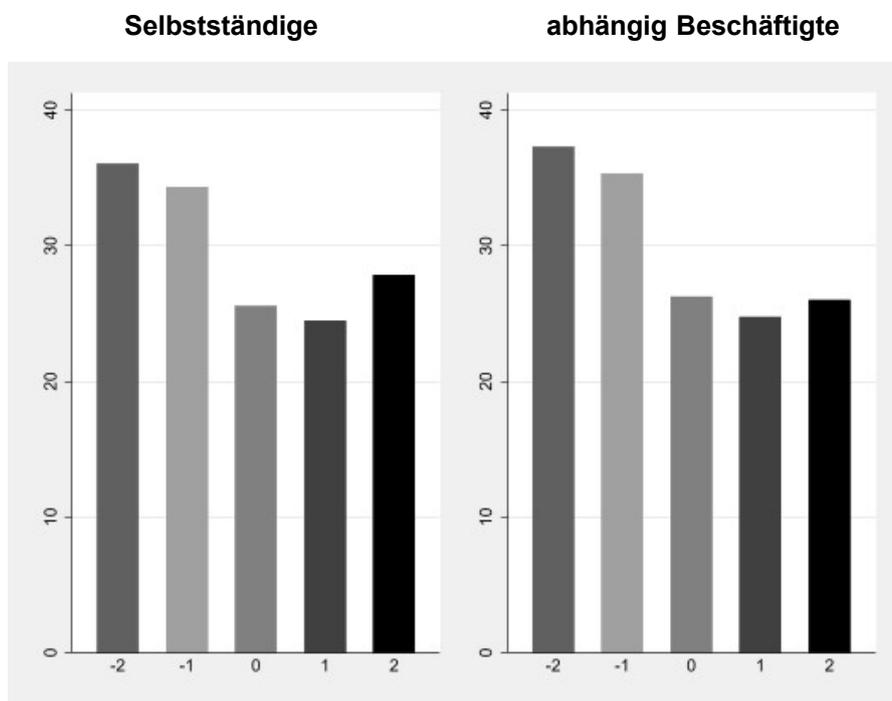
#### 4.4 Einfluss der Geburt auf die wöchentliche Arbeitszeit

Die Geburt eines Kindes geht mit einer Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit einher (vgl. Abbildung 4).<sup>8</sup> Die selbstständigen Frauen arbeiten im ersten Jahr

<sup>8</sup> In allen Perioden werden Durchschnittswerte ausgewiesen. Periode 0 gibt den Zeitpunkt der Geburt an. Zusätzlich werden die Perioden vor (-2, -1) und nach (1, 2) der Geburt betrachtet. Der Wert -2 bezieht sich somit auf den Durchschnittswert 2 Jahre vor der

nach der Geburt durchschnittlich 10 Stunden weniger als vor der Geburt, die abhängig beschäftigten rund 10,5 Stunden weniger.<sup>9</sup> Im zweiten Jahr nach der Geburt erhöhen die selbstständig erwerbstätigen Frauen ihre Arbeitszeit mit durchschnittlich 3,5 Stunden stärker als die abhängig beschäftigten mit durchschnittlich 1,5 Stunden. Selbstständig erwerbstätige Frauen arbeiten zwei Jahre nach der Geburt des Kindes durchschnittlich länger als abhängig beschäftigte Frauen.

Abbildung 4: Tatsächliche Wochenarbeitszeit von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes, in Stunden



© IfM Bonn 25 982306 16

Quelle: Eigene Berechnungen.

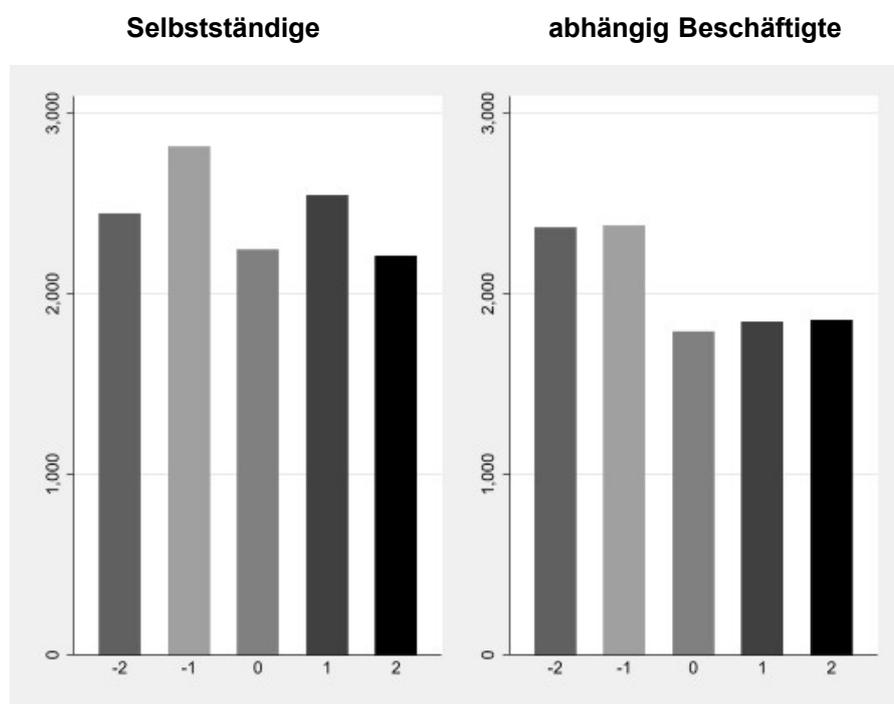
Geburt. Die hohen wöchentlichen Arbeitszeiten vor der Geburt des Kindes überraschen angesichts des hohen Anteils in Teilzeit arbeitender Frauen zunächst. Die meisten Frauen wechseln jedoch erst mit der Geburt des ersten Kindes in die Teilzeit. Vor diesem Hintergrund erscheinen die ausgewiesenen Wochenarbeitszeiten plausibel, insbesondere wenn berücksichtigt wird, dass es sich um die tatsächlich geleistete Arbeitszeit handelt.

<sup>9</sup> Bei der Berechnung der Durchschnittsarbeitszeiten werden jene Frauen nicht berücksichtigt, die ihre Tätigkeit aufgrund der Geburt ruhen lassen.

#### 4.5 Einfluss der Geburt auf die Einkommenssituation

Angesichts des gesunkenen Arbeitseinsatzes überrascht es nicht, dass die durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkünfte – sowohl von selbstständig erwerbstätigen als auch von abhängig beschäftigten Frauen – in Folge der Geburt eines Kindes sinken und zunächst auf dem niedrigeren Niveau verharren (vgl. Abbildung 5).<sup>10</sup> Im Gegensatz zum Einkommen der abhängig beschäftigten Frauen, das sich analog der geleisteten Arbeitszeit entwickelt, ist das Einkommen der selbstständig erwerbstätigen Frauen weniger stark an die geleistete Arbeitszeit gekoppelt und schwankt infolgedessen stärker – sowohl vor als auch nach der Geburt. Dass die Einkommen von Selbstständigen stärker als die der anhängig Erwerbstätigen schwanken, betrifft jedoch nicht nur Frauen (vgl. u.a. Burmeister 2019; Kranzusch et al. 2020).

Abbildung 5: Durchschnittlicher monatlicher Bruttolohn von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro



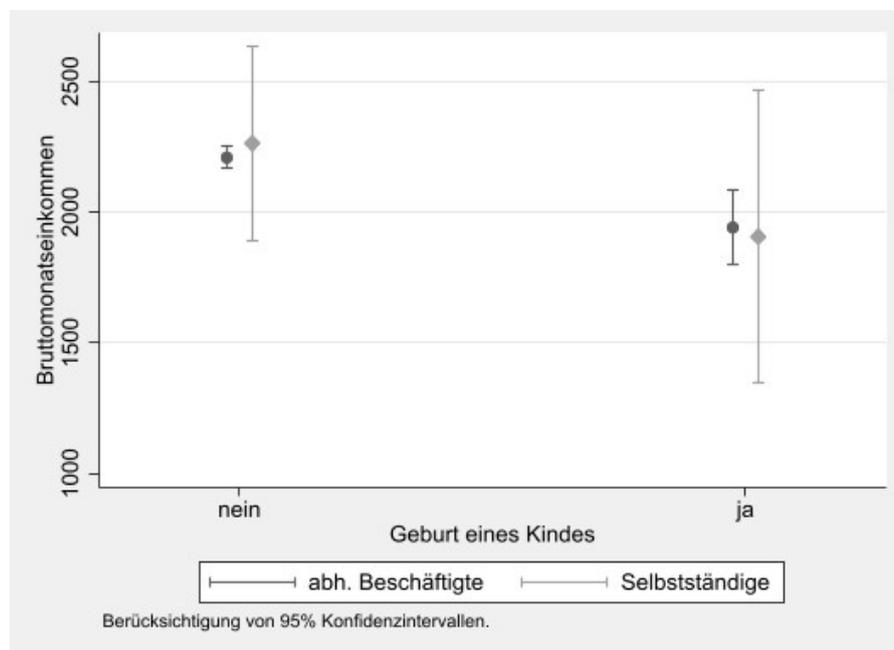
© IfM Bonn 25 982306 15

Quelle: Eigene Berechnungen.

<sup>10</sup> Das Einkommen wurde mit dem jährlichen Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes (Tabelle: 61111-0001, Stand: 02.05.2025) deflationiert.

In einem weiteren Analyseschritt vergleichen wir das durchschnittliche Einkommen von Frauen, die im betrachteten Zeitraum ein Kind geboren haben (im Folgenden der Einfachheit halber: Mütter) und das von Frauen, die kein Kind bekommen haben, unter Berücksichtigung von Merkmalen wie Alter, Qualifikation, Familienstand oder Dauer der Arbeitslosigkeit im bisherigen Erwerbsverlauf (vgl. Abbildung 6). Es zeigt sich, dass sowohl abhängig beschäftigte als auch selbstständig tätige Mütter geringere Einkünfte erzielen als Frauen, die kein Kind bekommen haben. Unsere Analyse der kurzfristigen Effekte einer Geburt auf das Bruttoeinkommen zeigt überdies, dass die selbstständig erwerbstätigen Mütter nochmals geringere Bruttoeinkommen erzielen als abhängig beschäftigte Mütter. Auch wenn die Effekte mit deutlicher statistischer Unsicherheit behaftet sind, deuten unsere Befunde doch darauf hin, dass selbstständig erwerbstätige Frauen höhere Einkommenseinbußen aufgrund der Geburt eines Kindes erleiden als abhängig beschäftigte Frauen.

Abbildung 6: Zusammenhang zwischen dem monatlichen Bruttoeinkommen und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse

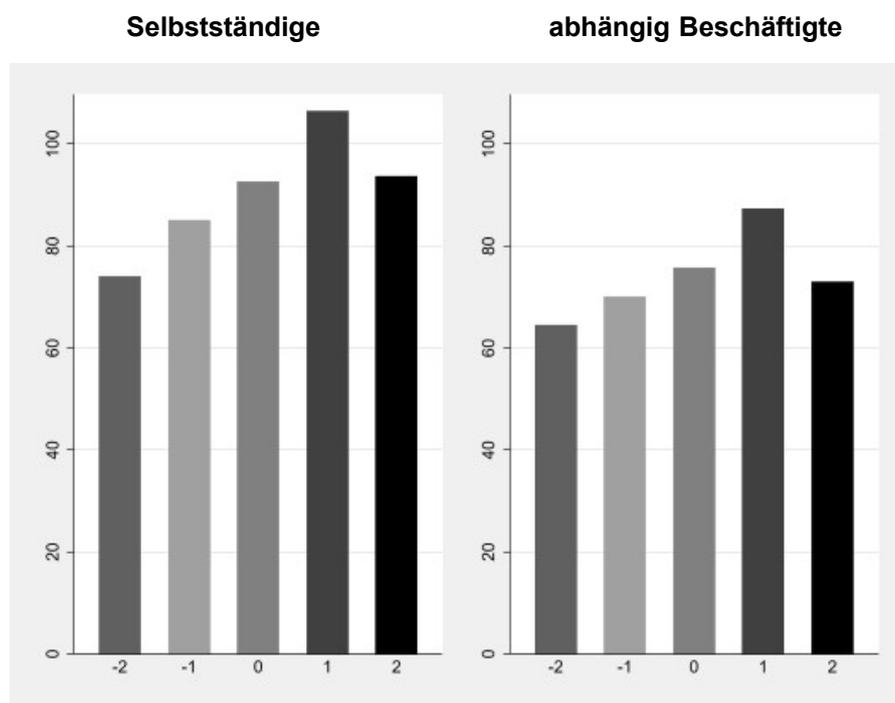


Quelle: Eigene Berechnungen.

Wird die geleistete wöchentliche Arbeitszeit berücksichtigt und werden somit die Bruttostundeneinkünfte betrachtet, zeigt sich ein anderes Bild (vgl. Abbildung 7): Die Bruttostundeneinkommen steigen kurzfristig mit der Geburt des Kindes

– sowohl bei selbstständig erwerbstätigen als auch bei abhängig beschäftigten Frauen. Rund zwei Jahre nach der Geburt sinken die Bruttostundeneinkünfte von selbstständig tätigen und abhängig beschäftigten Frauen wieder in etwa auf das Niveau zum Zeitpunkt der Geburt.

Abbildung 7: Durchschnittlicher Bruttolohn pro Stunde von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro

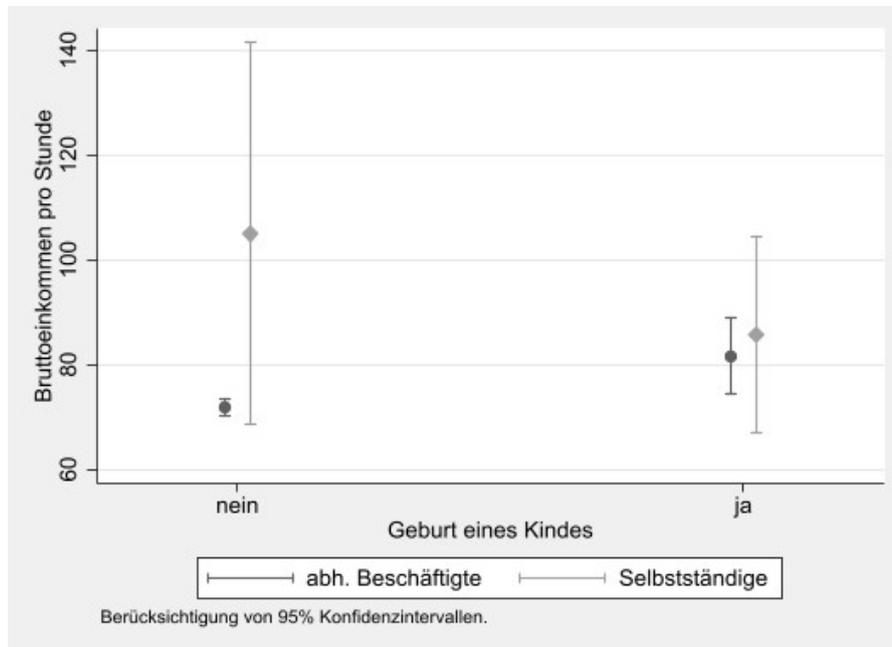


© IfM Bonn 25 982306 20

Quelle: Eigene Berechnungen.

Vergleichen wir das Bruttostundeneinkommen von Müttern und Frauen, die im betrachteten Zeitraum kein Kind bekommen haben, zeigt sich, dass lediglich die Bruttostundeneinkünfte der abhängig beschäftigten Mütter geringfügig ansteigen (vgl. Abbildung 8). Die Bruttostundeneinkünfte der selbstständig erwerbstätigen Mütter hingegen liegen unter den Bruttostundeneinkünften der nicht gebärenden selbstständig erwerbstätigen Frauen. Diese Effekte sind jedoch mit deutlicher statistischer Unsicherheit behaftet, sodass daraus nicht mit Sicherheit ein Einkommensverlust geschlossen werden kann.

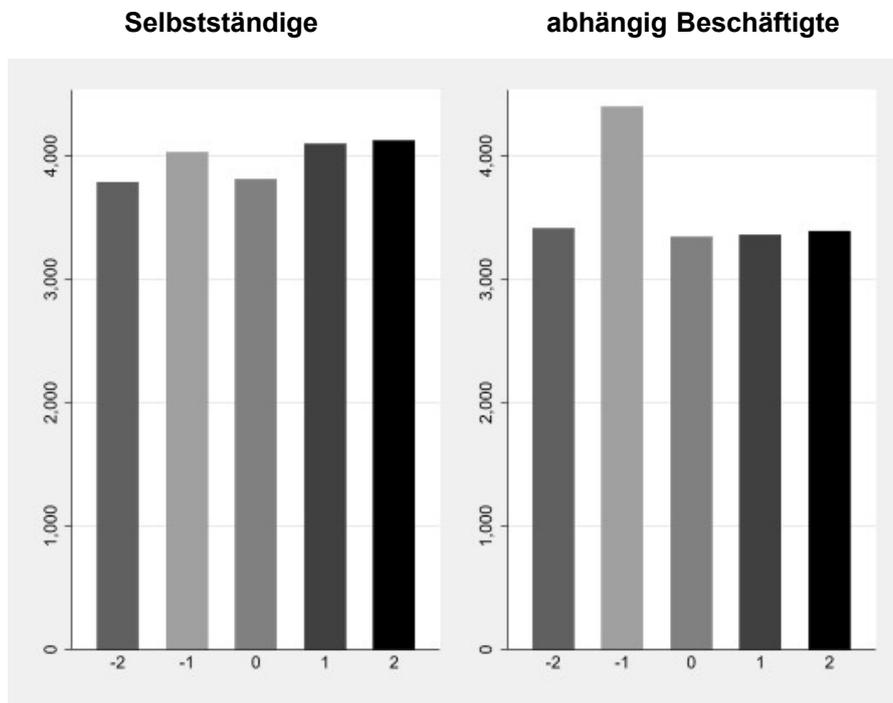
Abbildung 8: Zusammenhang zwischen dem Bruttoeinkommen pro Stunde und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse



Quelle: Eigene Berechnungen.

Da die Mehrheit der selbstständig erwerbstätigen Frauen nicht allein lebt und somit auf weitere finanzielle Ressourcen zurückgreifen kann, richten wir abschließend den Blick auf das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen, das in etwa dem monatlich verfügbaren Einkommen der Haushalte entspricht. Dieses sinkt bei selbstständig erwerbstätigen Frauen im Jahr der Geburt geringfügig und steigt danach wieder auf mindestens das Niveau vor der Geburt. Bei abhängig beschäftigten Frauen sinkt das Einkommen im Jahr der Geburt erheblich und verharrt danach auf diesem abgesenkten Niveau (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt des Kindes (deflationierte Werte), in Euro

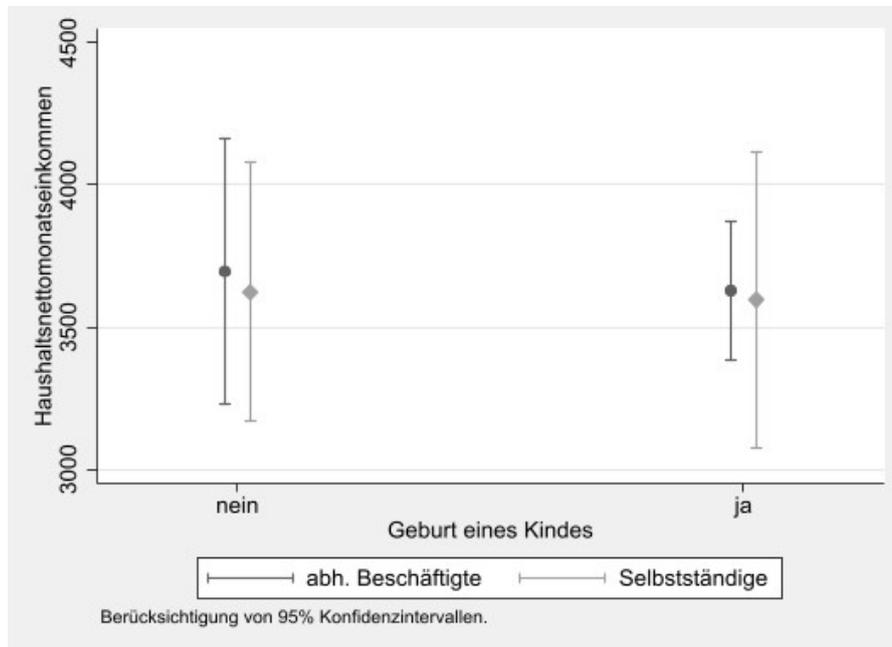


© IfM Bonn 25 982306 11

Quelle: Eigene Berechnungen.

Das Haushaltsnettoeinkommen von selbstständig erwerbstätigen und abhängig beschäftigten Frauen, die ein Kind bekommen haben, unterscheidet sich nicht nennenswert von dem jener Frauen, die im betrachteten Zeitraum kein Kind geboren haben (vgl. Abbildung 10). Die Geburt eines Kindes scheint die Einkommenssituation des Haushalts, dem die Frauen angehören, demnach wenig zu beeinflussen.

Abbildung 10: Zusammenhang zwischen dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse

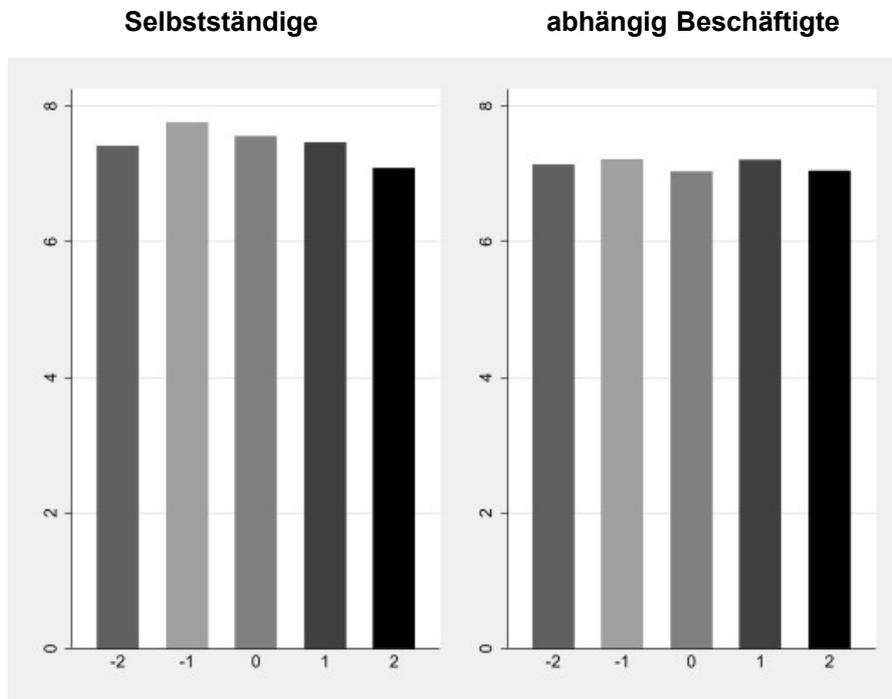


Quelle: Eigene Berechnungen.

#### 4.6 Zufriedenheit und Geburt eines Kindes

Für die Beurteilung der Lage von selbstständigen Frauen in Folge der Geburt eines Kindes ist auch ihr Wohlbefinden ein wesentlicher Indikator. Zunächst richten wir den Blick auf die Zufriedenheit mit dem Beruf. Wie Abbildung 11 zu entnehmen ist, sind selbstständig erwerbstätige Frauen zufriedener mit ihrem Beruf als abhängig beschäftigte Frauen. Dieser Befund gilt jedoch für Selbstständige im Allgemeinen, denn Selbstständige sind generell zufriedener mit ihrer Arbeit (vgl. Blanchflower 2000; Schneck 2014). Diese Zufriedenheit sinkt bei beiden Gruppen im Jahr der Geburt geringfügig. Während sie bei den abhängig beschäftigten Müttern anschließend wieder etwa auf das Niveau vor der Geburt ansteigt, sinkt sie bei den selbstständig erwerbstätigen Müttern in den Folgejahren weiter.

Abbildung 11: Durchschnittliche Zufriedenheit mit dem Beruf im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt, 0 = ganz und gar unzufrieden, 10 = vollkommen zufrieden

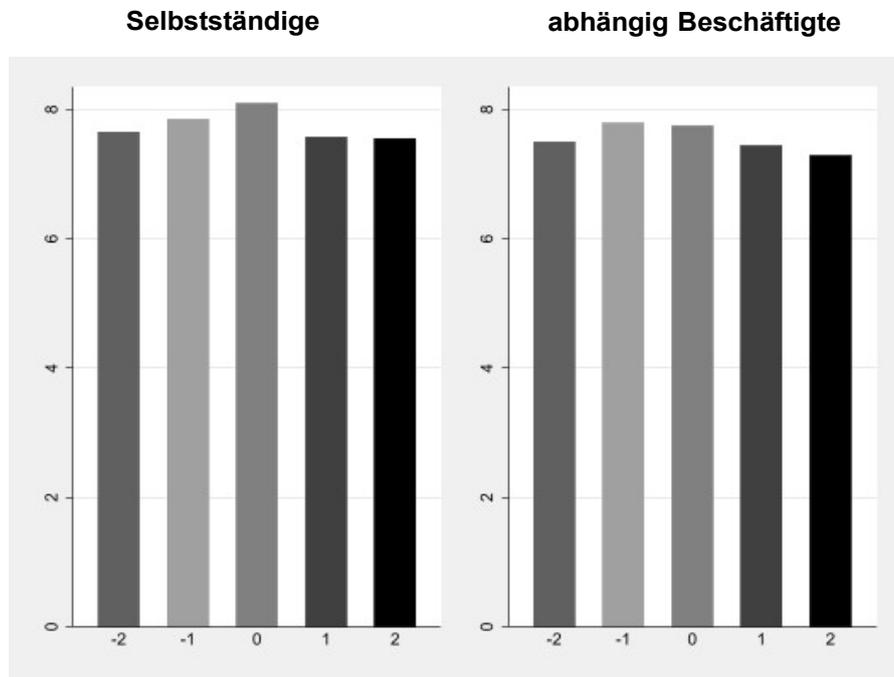


© IfM Bonn 25 982306 17

Quelle: Eigene Berechnungen.

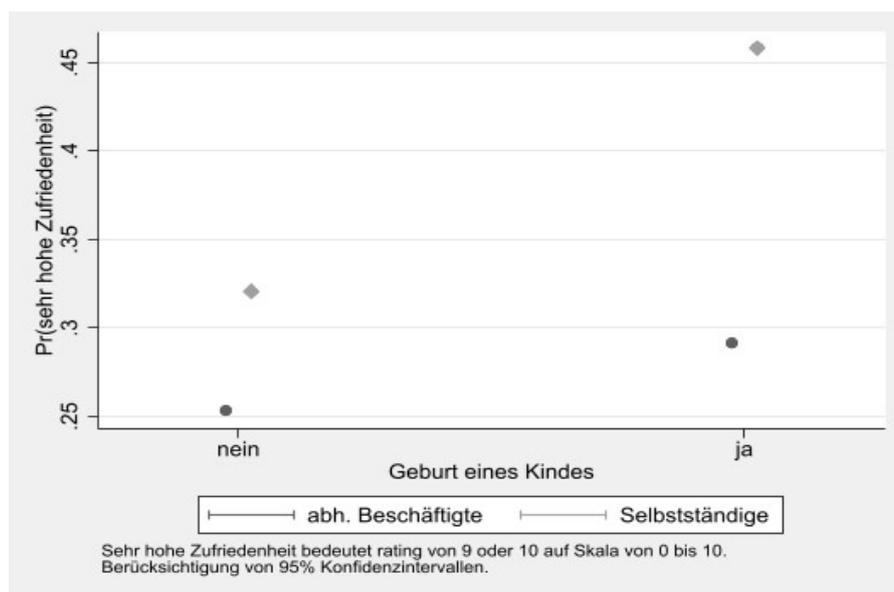
Selbstständig erwerbstätige Frauen weisen auch eine höhere Lebenszufriedenheit auf als abhängig beschäftigte Frauen (vgl. Abbildung 12). Ihre Lebenszufriedenheit erreicht im Jahr der Geburt den Höchstwert, während sie bei den abhängig beschäftigten Frauen im Jahr vor der Geburt am höchsten ist. Anschließend sinkt sie bei beiden Gruppen. Die Geburt eines Kindes erhöht die Lebenszufriedenheit von selbstständig erwerbstätigen Frauen stärker als die von abhängig beschäftigten (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 12: Durchschnittliche Lebenszufriedenheit im Zeitraum zwei Jahre vor und zwei Jahre nach der Geburt, 0 = ganz und gar unzufrieden, 10 = vollkommen zufrieden



© IfM Bonn 25 982306 18

Abbildung 13: Zusammenhang zwischen der Lebenszufriedenheit von Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren und der Geburt eines Kindes nach Erwerbsstatus – Schätzergebnisse



© IfM Bonn 25 982306 19

Quellen: Eigene Berechnungen.

## 5 Resümee

Die Geburt eines Kindes hinterlässt nicht nur bei abhängig beschäftigten, sondern auch bei selbstständig erwerbstätigen Frauen Spuren in ihrem weiteren Erwerbsverlauf – zumindest kurzfristig. Um die Versorgung des Kindes mit der beruflichen Tätigkeit in Einklang zu bringen, reduzieren sie ihre Arbeitszeit und damit ihre Bruttomonatseinkommen. Trotz der erheblichen Herausforderungen, die selbstständige Erwerbsarbeit aufrechtzuerhalten, insbesondere im Zeitraum um die Geburt, hält die Mehrheit der selbstständig erwerbstätigen Frauen an der selbstständigen Tätigkeit fest. Dies gilt in besonderer Weise für die selbstständig erwerbstätigen Frauen, die vor der Geburt des Kindes Beschäftigte hatten. Offenbar befinden sich die Arbeitgeberinnen in einer anderen Lage als die Soloselbstständigen. So ist es plausibel und zeigt sich auch, dass es in den Unternehmen mit Beschäftigten häufiger entweder eine Co-Geschäftsführung oder eine(n) Beschäftigte(n) gibt, die während des Zeitraums, in dem die Selbstständige bestenfalls eingeschränkt einsatzfähig ist, die Führung der Geschäfte übernehmen kann (vgl. Peters et al. 2025). Dies erleichtert die Aufrechterhaltung der selbstständigen Erwerbsarbeit. Auf der anderen Seite kann es sein, dass sich Arbeitgeberinnen verpflichtet sehen, wegen der Beschäftigten den Geschäftsbetrieb möglichst aufrechtzuerhalten, um deren Arbeitsplatz nicht zu gefährden.

Die für abhängig beschäftigte Frauen vielfach gezeigte Einkommenseinbuße in Folge der Geburt eines Kindes (sog. child penalty) betrifft auch selbstständig erwerbstätige Frauen. Egal, ob Bruttomonats- oder -stundenverdienste betrachtet werden, die Einkommen der selbstständig erwerbstätigen Frauen sinken in Folge der Geburt eines Kindes – stärker als die der abhängig beschäftigten Frauen. Beim verfügbaren monatlichen Haushaltsnettoeinkommen müssen die selbstständig erwerbstätigen Frauen nur kurzfristig geringfügige Einbußen hinnehmen. Offenbar gleichen ihre Partner die Einbußen durch erhöhte Einkünfte weitgehend aus (vgl. Kleven et al. 2019). Zudem reduzieren staatliche Transferleistungen wie zum Beispiel das Kindergeld die haushaltsbezogenen Einkommenseinbußen.

Zwar scheinen die ungünstigeren institutionellen und betrieblichen Rahmenbedingungen die selbstständig erwerbstätigen Frauen in ihrer Entscheidung, Kinder zu bekommen, nicht negativ zu beeinflussen. Die Geburt eines Kindes schränkt jedoch zumindest auf kurze bis mittlere Sicht ihre selbstständige Erwerbstätigkeit ein. Zu klären wäre, ob es ihnen auf mittlere bis längere Sicht gelingt, ihren Umsatz und ihr Einkommen wieder auf das Niveau vor der Geburt

anzuheben. Andernfalls muss auch bei den selbstständig erwerbstätigen Frauen von einer langfristigen „child penalty“ ausgegangen werden. Durch weitere Untersuchungen wäre zudem zu klären, wie diese möglichst geringgehalten werden kann.

## Literatur

Adda, J.; Dustmann, C.; Stevens, K. (2017): The Career Costs of Children, *Journal of Political Economy*, 125 (2), S. 293-337.

Aisenbrey, S.; Evertsson, M.; Grunow, D. (2009): Is There a Career Penalty for Mothers' Time Out? A Comparison of Germany, Sweden and the United States, *Social Forces*, 88 (2), S. 573-605.

Andersson Joonas, P. (2018): How does motherhood affect self-employment performance?, *Small Business Economics*, 50 (1), S. 29-54.

Anxo, D.; Ericson, T. (2015): Self-employment and parental leave, *Small Business Economics*, 45 (4), S. 751-770.

Bächmann, A.-C.; Frodermann, C.; Wrohlich, K. (2024): Elternzeiten während der Covid-19-Pandemie in Deutschland: Frauen, die in der Pandemie Mutter wurden, unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit länger, IAB-Kurzbericht Nr. 17/2024, Nürnberg.

Blanchflower, D. G. (2000): Self-employment in OECD countries, *Labour Economics*, 7 (5), S. 471-505.

Burmeister, I. (2019): Niedrigeinkommensmobilität und Persistenz: Sind Niedrigeinkommen bei Selbstständigen nur vorübergehend und welche Rolle spielen institutionelle Rahmenbedingungen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 106, Lüneburg.

Drahs, S.; Schneider, U.; Philipp, S. (2015): Geplante und tatsächliche Erwerbsunterbrechungen von Müttern, DIW Roundup: Politik im Fokus Nr. 64, Berlin.

Drasch, K. (2012): Between familial imprinting and institutional regulation. Family related employment interruptions of women in Germany before and after the German reunification, IAB-Discussion Paper Nr. 9/2012, Nürnberg.

Ejrnaes, M.; Kunze, A. (2013): Work and wage dynamics around childbirth, *The Scandinavian Journal of Economics*, 115 (3), S. 856-877.

Gatta, A.; Francesco, M.; Letizia, M.; and Vignoli, D. (2022): Employment uncertainty and fertility intentions: Stability or resilience?, *Population Studies*, 76 (3), S. 387-406.

Gebel, M.; Giesecke, J. (2009): Ökonomische Unsicherheit und Fertilität. Die Wirkung von Beschäftigungsunsicherheit und Arbeitslosigkeit auf die Familiengründung in Ost-und Westdeutschland, *Zeitschrift für Soziologie*, 38 (5), S. 399-417.

Gimenez-Nadal, J. I.; Alberto, M. J.; and Ortega, R. (2012): Self-employed mothers and the work-family conflict, *Applied Economics*, 44 (17), S. 2133-2147.

Goebel, J.; Grabka, M. M.; Liebig, S.; Kroh, M.; Richter, D.; Schröder, C.; Schupp, J. (2019): The German Socio-Economic Panel (SOEP), *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 239 (2), S. 345-360.

Gonçalves, J.; Martins, P. S. (2019): Is the future of work childless? Self-employment and fertility, GLO Discussion Paper No. 401, Essen.

IfD Allensbach (2024): Mutterschutz für Selbständige. Repräsentative Befragung selbständig tätiger Frauen und Männer im Auftrag des BMFSFJ. Untersuchungsbericht, ohne Ort.

Jeon, S.-H.; Ostrovsky, Y. (2018): Balancing family and work: transition to self-employment among new mothers, *Oxford Economic Papers*, 71 (1), S. 47-72.

Kay, R.; Schneck, S.; Suprinovic, O. (2014): Erwerbsbiografische Einflüsse auf das Gründungsverhalten von Frauen, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 230, Bonn.

Kay, R. (2015): Selbstständigkeit im Erwerbsverlauf von Frauen, in: Rust, U.; Lange, J. (Hrsg.): Mutterschutz für Selbständige? Umsetzungsbedarfe und -perspektiven der EU-Richtlinie 2010/41/EU in Deutschland, *Loccumer Protokolle 80/14*, Rehburg-Loccum, S. 95-112.

Kay, R. (2024a): Umlagefinanzierte Mutterschaftsleistungen für selbstständig erwerbstätige Frauen?, in: Welter, F.; Baum, M.: *Unternehmertum im Fokus* Nr. 7/2024, Bonn.

Kay, R. (2024b): Mutterschaftsleistungen für Selbstständige, IfM Bonn: *Daten und Fakten* Nr. 35, Bonn.

Kleven, H.; Landais, C.; Posch, J.; Steinhauer, A.; Zweimüller, J. (2019): Child Penalties across Countries: Evidence and Explanations, *AEA Papers and Proceedings*, 109, S. 122–126.

Knittel, T.; Henkel, M.; Poschmann, K.; Steiner, M. (2012): Ausgeübte Erwerbstätigkeit von Müttern. Erwerbstätigkeit, Erwerbsumfang und Erwerbsvolumen 2010. Dossier, Bundesministerium für Familie, S., Frauen und Jugend, Berlin.

König, S.; Cesinger, B. (2015): Gendered work–family conflict in Germany: do self-employment and flexibility matter?, *Work, Employment and Society*, 29 (4), S. 531-549.

Kranzusch, P.; Schneck, S.; Wolter, H.-J. (2020): Einkommenslage von Selbstständigen vor dem Hintergrund ihrer Altersvorsorgefähigkeit, IfM Bonn: IfM Materialien Nr. 285, Bonn.

Lim, K. (2019): Do American mothers use self-employment as a flexible work alternative?, *Review of Economics of the Household*, 17 (3), S. 805-842.

Lloyd, N. (2020): Strategic self-employment and family formation, University of Waterloo; Canadian Labour Economics Forum: Working Paper Series No. 20, Waterloo.

Matysiak, A.; Mynarska, M. (2020): Self-employment as a work-and-family reconciliation strategy? Evidence from Poland, *Advances in Life Course Research*, 45, S. 100329.

Peters, V.; Schleppehorst, S.; Kay, R. (2025): Selbstständige Handwerkerinnen als (werdende) Mütter - Ergebnisse einer NRW-weiten Befragung, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 311, Bonn.

Schneck, S. (2014): Why the self-employed are happier: Evidence from 25 European countries, *Journal of Business Research*, 67 (6), S. 1043-1048.

Semykina, A. (2018): Self-employment among women: Do children matter more than we previously thought?, *Journal of Applied Econometrics*, 33 (3), S. 416-434.

Wagner, G. G.; Frick, J. R.; Schupp, J. (2007): The German Socio-Economic Panel Study (SOEP) - Scope, Evolution and Enhancements, *Journal of Contextual Economics – Schmollers Jahrbuch*, 127 (1), S. 139-169.

Yarger, J.; Brauner-Otto, S. R. (2024): Women's Work Characteristics and Fertility Expectations, *Population Research and Policy Review*, 43 (2), S. 26.

Ziefle, A. (2009): Familienpolitik als Determinante weiblicher Lebensverläufe? Die Auswirkungen des Erziehungsurlaubs auf Familien- und Erwerbsbiographien in Deutschland, Wiesbaden.